Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für d. Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,750.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 155. Sonnabend den 4. Juni 1887. 81. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 5. Juni,
Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1887 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. M. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von **zwei und ein viertel Procent** oder

67 Mark 50 Pfennige

für den Dividendenschein Nr. 4 bei der Reichsbankhauptcasse in **Berlin**, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Commanditen, sowie bei den Reichsbanknebenstellen in **Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn** und **Wiesbaden** erfolgen.

Berlin, den 1. Juni 1887.

Der Reichskanzler.
In Vertretung: v. Boetticher.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. dieses Monats, wird mit der Asphaltirung der **westlichen Fahrstraße des Marktes** begonnen werden.

Es wird daher der gedachte Straßentheil von dem angegebenen Tage ab für **allen Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, am 2. Juni 1887.

IX. 3753. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wülsch, Ass.

Bekanntmachung.

Wegen Asphaltirung der Westseite des Marktes muß ein Theil des für die angrenzenden Marktstände bestimmten Platzes zur Ablagerung von Baumaterialien &c. verwendet werden.

Wir haben deshalb beschlossen, **die Marktstände für Blumengärtnerei von Montag den 6. dieses Monats ab** während der Dauer der Asphaltirungs-Arbeiten und bis auf Weiteres vom Marktplatze weg nach dem **Naschmarkt zu verlegen**, den hierdurch gewonnenen Raum aber den zur Zeit auf der Westseite des Marktes befindlichen Verkäufern von Marktwaaren anzuweisen.

Den Betheiligten wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß den Anordnungen unseres, gegenwärtig mit der Handhabung der Marktpolizei beauftragten Inspectors Kenisch unweigerlich Folge zu leisten ist.

Leipzig, am 2. Juni 1887.

IX. 3753. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wülsch, Ass.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Lagerplatze an der Chausseestraße in Reudnitz lagern eine größere Anzahl alte ausgelaufene und zum Theil zerbrochene **Granitplatten**, im Ganzen circa 365 qm.

Diese Platten sollen ebendaselbst in 13 einzelnen Stößen **Freitag**, den **17. Juni** laufenden Jahres,
Vormittags 10 Uhr
unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend** versteigert werden.

Leipzig, am 27. Mai 1887.

Ib. 1871. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Eichorius.

Bekanntmachung.

Die ausgeschriebenen Eisengußarbeiten für den neuen Schlacht- und Viehhof allhier sind vergeben und werden die unberücksichtigt gebliebenen Herren Bewerber deshalb hiermit ihrer Offerten entbunden.

Leipzig, den 20. Mai 1887.

Ia 2646/625 Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Eichorius.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 1. Juli 1886 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner Herr **Otto Mann**, Herrmannstraße Nr. 5 in Lindenau, zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 1. Juni 1887.

X. 2781. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wolfr.

Städtische Sparcasse

beleiht **Werthpapiere** unter **günstigen** Bedingungen.

Leipzig, den 20. Januar 1887.

Die Sparcassen-Deputation.

Bekanntmachung.

Das hiesige, sehr schön gelegene, mit größtem Tanzsaal der Stadt und schönen Schanklocalen versehene, der Stadtgemeinde gehörige **Schützenhaus** soll

am 15. Juni 1887, Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle auf sechs Jahre verpachtet werden.

Pachtzeit beginnt am 1. October 1887.
Pachtbedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Taucha, am 17. Mai 1887.

Der Stadtrath.
Schönfeld, Bürgermeister.

† † †

Tiefbewegt bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß unser langjähriger treuer Mitarbeiter

Herr Stadtrath Dr. phil. Johann Carl Gottlob Panitz

nach längerem Kranksein heute verschieden ist.

Der Verewigte, welcher im Januar 1857 als Hilfslehrer an der III. Bezirksschule in den Dienst unserer Gemeinde trat, zu Ostern 1872 zum ständigen Lehrer an der Realschule ernannt und am 1. October 1872 mit dem Directorat der I. Bürgerschule betraut wurde, gehörte vom Jahre 1871 ab dem Stadtverordneten-, vom 25. October 1873 ab unserem Collegium als Mitglied an.

Derselbe hat durch Seine reiche Begabung, Seine umfassenden Kenntnisse und Seine treue Hingabe an die Ihm übertragen gewesenen Aemter um unsere Gemeinde, insonderheit um unser Volksschulwesen, an dessen Spitze Er seit langer Zeit stand, hohe und unvergängliche Verdienste Sich erworben.

Als College aber hat Sich Derselbe unsere aufrichtigste Hochachtung und Werthschätzung zu erwerben gewußt. Alle Zeit werden wir Ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Leipzig, den 3. Juni 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Hentschel.

Bekanntmachung.

Auf sein Ansuchen ist Herr Apothekenbesitzer **Heinrich Guido Otto Moll**, Weststraße 41, pt., aus dem von ihm bisher bekleideten Amte eines Armenpflegers im 15. Districte entlassen worden. Wir sprechen ihm hiermit unseren Dank für die unserem Armenwesen gewährte Mitwirkung aus.

Leipzig, den 27. Mai 1887.

Das Armendirectorium.
A. R. 330. Ludwig-Wolf. N.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Dr. jur. **Moritz Johannes Junck**, Referendar beim Königl. Landgericht hier, Lampestraße 6, III. die auf ihn gefallene Wahl zum Armenpfleger im 20. Districte angenommen hat, ist derselbe am 27. Mai a. c. durch den Districtsvorsteher Lehrer **Albert Linge** in dieses Amt eingewiesen worden.

Leipzig, den 31. Mai 1887.

Das Armendirectorium.
A. R. 328. Ludwig-Wolf. N.

Erledigt

hat sich die unter dem 27. April a. c. von uns erlassene Bekanntmachung, die ledige **Anna Börner** aus Geithain betreffend.

Leipzig, am 28. Mai 1887.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
A. R. IV. 1459. Ludwig-Wolf. Heinichen.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen **Kirschnutzungen** an den nachverzeichneten **fiscalischen Straßen** des Straßen- und Wasserbau-Inspections-Bezirks Leipzig sollen gegen **sofortige baare Bezahlung** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen im Wege des Meistgebots verpachtet werden und zwar:

1.

Montag, den 6. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr
im Strehle'schen (früher Münchmann'schen) **Gasthofe „zum heitern Blick“ in Borna**

die Nutzung an der Neukirchner Straße von Stationsstein 14.0 unweit von Gruhna bis Neukirchen,
" " " " Borna-Geithainer Straße,
" " " " Borna-Lausigker Straße,
" " " " Borna-Altenburger Straße,
" " " " Lobstädt-Altenburger Straße,
" " " " Kieritzsch-Pegauer Straße bis zur Pödelwitzer Flurgrenze und
" " " " Borna-Markranstädter Straße von Borna bis zur Kahnsdorf-Kieritzscher Flurgrenze.

2.

Dienstag, den 7. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr
in Kümmler's Restaurant am Bahnhofe zu Frohburg

die Nutzung an der Neukirchner Straße von Neukirchen bis zur Altenburger Landesgrenze,
" " " " Waldheim-Altenburger Straße und
" " " " Rochlitz-Leipziger Straße.

3.

Mittwoch, den 8. Juni a. c., Nachmittags 2 Uhr
im Gasthofe „zur goldenen Aue“ in Audigast

die Nutzung an der Coburger Straße von Lößnitz bis an die Landesgrenze bei Ostermark und Grödgitzsch,
" " " " Pegau-Luckaer Straße,
" " " " Zwenkau-Pegauer Straße und
" " " " Borna-Markranstädter Straße von der Kahnsdorf-Kieritzscher Flurgrenze ab bis Zwenkau.

Königl. Straßen- und Wasserbau-Inspection zu Leipzig, am 23. Mai 1887.
Michael.

Königl. Bauverwalterei zu Borna.
Tierolf.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Händlerin **Bertha Trilthase** in Erfurt, Streigerstraße 60, wird heute am 14. Mai 1887, Nachmittags 12¾ Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Ströhel** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 9. Juni 1887 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 9. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 58, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 9. Juni 1887 Anzeige zu machen.

Erfurt, am 14. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht zu Erfurt, Abth. VIII.

Bekanntmachung.

Der diesjährige internationale
Productenmarkt
wird
Montag, den 22. August,
in den Räumen des **Krystallpalastes** hier abgehalten werden.

Leipzig, am 25. Mai 1887.

Ia. 2829. Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Henning.

Bekanntmachung.

Der von der Lagerhofsverwaltung am 16. December 1886 unter Nr. 94806 ausgestellte Lagerschein über von Herrn **Curt Reinhardt** in Leipzig aufgelagerte

70 Säcke Rosinen, gezeichnet C D Corinth Prima, gewogen 3730 Kilogr.

ist bei uns als verloren angezeigt worden.

Wir fordern den Inhaber des Lagerscheins hiermit auf, sich mit demselben binnen 3 Monaten und spätestens

bis zum 23. Juli 1887

bei Verlust jeglichen Anspruchs an die Lagerhofs-Verwaltung in der Lagerhofs-Expedition zu melden.

Erfolgt keine Meldung, so wird der Lagerschein für erloschen und unwirksam erklärt und ein neuer Lagerschein ausgefertigt werden.

Leipzig, den 20. April 1887.

Lagerhof der Stadt Leipzig.
Geiber.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Commune gehörigen **Kirschenplantagen** an der Straße nach Golzen, Bolgstedt und Kirchhofswegen, sowie auf dem Tangplane, sollen

Donnerstag, den 9. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer auf dem Rathhause öffentlich und meistbietend verpachtet werden.

Laucha a. U., den 2. Juni 1887.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Rußlands Politik.

Das Beispiel Katkow's lehrt, mit welcher Zartheit und Behutsamkeit die Panslawisten in Rußland behandelt werden, sie dürfen sich dem Auslande gegenüber nahezu Alles erlauben, ohne daß ihnen auch nur ein Haar gekrümmt wird. Mit der größten Hartnäckigkeit kam Katkow trotz aller Gegenbeweise immer wieder darauf zurück, daß Deutschland die Schuld daran trage, wenn Rußland auf der Balkanhalbinsel an Einfluß verloren habe. Nach Katkow ist Deutschland die Ursache, daß die bulgarische Angelegenheit nicht von der Stelle kommt, Deutschland hat Oesterreich-Ungarn zu Bosnien und zur Herzegowina verholfen, und Deutschland allein ist der Urheber des Berliner Friedens. Das durfte Katkow ungestraft immer und immer wiederholen, und als Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause die Vorgeschichte der Besetzung Bosniens und der Herzegowina ganz in Uebereinstimmung mit den Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ darlegte, da wußte das Organ des Herrn v. Giers nichts Anderes dazu zu sagen, als daß Minister v. Tisza nicht Alles mitgetheilt habe, was er wisse, im Uebrigen forderte er die Mächte auf, unverwandten Blickes den Weg zu verfolgen, welcher die Aufrechterhaltung des Friedens verbürge.

Da tritt plötzlich ein unerwarteter Zwischenfall ein: Ein in Moskau erscheinendes panslawistisches Blatt, die „Zeitgenössischen Nachrichten“, hat die naive Unbefangenheit, die Schlußfolgerungen aus der Antwort Tisza's zu ziehen und Gortschakow's Handlungsweise im Jahre 1877 so zu beurtheilen, wie sie vom russischen Standpunct aus beurtheilt zu werden verdient. Das Blatt findet, daß, wenn Rußland vor dem Kriege etwas von diesen für die russische Würde so erniedrigenden Bedingungen gewußt hätte, es wohl gar nicht zum Kriege gekommen wäre und Rußland jedenfalls keinen einzigen Rubel gespendet hätte und in den Krieg nicht mit Begeisterung, sondern nur mit Widerwillen gezogen wäre. Die „Zeitgenössischen Nachrichten“ tadelten ferner die russische Diplomatie, weil sie den Enthüllungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und Tisza's gegenüber geschwiegen habe, und kamen zu dem Schlusse, daß zwischen Oesterreich und Rußland auch jetzt noch ein geheimes Abkommen bestehe, welches die russische Diplomatie zu schweigen zwinge. Jetzt hat sich also endlich eine russische Zeitung gefunden, welche sich mit ihrem Tadel an die rechte Stelle gewendet hat, nämlich an den Urheber der Abmachung wegen der österreichischen Besetzung von Bosnien und der Herzegowina, und was geschieht? Die russische Regierung entzieht dem verwegenen Blatt sofort den Straßenverkauf. Nun ist das allerdings ein eigenthümliches Verlangen, daß ein Organ der panslawistischen Presse, welche das Vorrecht für sich in Anspruch nimmt, die Welt mit der größten Freiheit zu belügen, verlangt, daß ihr von der Regierung keine Schranke eingeschränkt werde. Wer hat denn die längst vergessenen Vorgänge aus dem Jahre 1877 wieder aufgerührt? Doch nur die panslawistische Presse. Und da Diejenigen, welche die Thatsachen, wie sie sich zugetragen haben, kennen, die Wahrheit ans Licht gezogen und das panslawistische Lügengewebe zerrissen haben, so spielt sich der oft schon dagewesene Vorgang ab, daß die Schuldigen gegenseitig über einander herfallen zur großen Genugthuung der unschuldigen Weise Verdächtigten.

Woher die panslawistischen Beklemmungen rühren, ist sehr klar, diese russische Spielart, deren Ausdehnung viel größer ist, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist, kann es nicht verwinden, daß die Dinge in Bulgarien sich nicht so abspielen, wie man in Rußland wünscht. Man hatte geglaubt, daß kein Hahn danach krähen würde, wenn Rußland die durch die bulgarischen Wirren gebotene günstige Gelegenheit benutzte und Bulgarien zur russischen Provinz machte. Das ist nicht geschehen, sowohl England als auch Oesterreich-Ungarn haben sehr deutlich die Forderung erhoben, daß der Berliner Friede geachtet und die Selbstständigkeit Bulgariens nicht angetastet werde. Das hat in Rußland um so unangenehmer berührt, als Deutschland keine Hand geregt hat, um Rußland beizustehen, sondern sich darauf beschränkt, zu erklären, daß die bulgarische Bewegung außerhalb der deutschen Interessensphäre liege. Um Oesterreichs Widerstand zu besiegen, haben dann die Panslawisten unter Führung Katkow's die Frage aufgeworfen, ob denn überhaupt Oesterreich-Ungarn etwas auf der Balkanhalbinsel zu suchen habe, ob diese Macht nicht genöthigt werden könne, Bosnien und die Herzegowina eines Tages wieder herauszugeben. Darauf ist aber die kurze und bündige Antwort erfolgt, daß beide Provinzen Theile der österreichisch-ungarischen Monarchie bilden und auch von Deutschland als solche betrachtet werden. Man hat sich also in Rußland überzeugen müssen, daß die bulgarische Frage auf diesem Wege nicht zu lösen ist, ja bei der feierlichen Schließung des ungarischen Reichstages sind sogar Worte gefallen, welche in Rußland nicht mißverstanden werden konnten. Die Thronrede spricht ihre Zufriedenheit nicht nur aus über die Erhöhung der Wehrkraft durch das Landsturmgesetz, sondern fügt noch ausdrücklich hinzu: die herzerhebende Einhelligkeit, mit welcher inmitten der gefahrdrohenden äußeren Lage die verlangten Summen zur Sicherung der Vertheidigung der Monarchie zur Verfügung gestellt wurden, beweise, daß, während auch der österreichische Reichsrath mit dem Kaiser die Erhaltung des Friedens wünsche, dennoch, wenn dies unmöglich sein sollte, jeder Sohn des geliebten Ungarn bereit sei, mit Gut und Blut die Interessen des Thrones, der Monarchie und des geliebten Vaterlandes zu vertheidigen.

Trotzdem beharrt Rußland auf dem Standpunct, welchen es schon seit der Thronentsagung des Fürsten Alexander einnimmt. Vor Kurzem hat die Türkei ein Rundschreiben an die Mächte erlassen, in welchem sie dieselben auffordert, durch einen Gedankenaustausch über die bulgarische Angelegenheit die Lösung der dort bestehenden Schwierigkeiten zu fördern und Candidaten für den bulgarischen Thron in Vorschlag zu bringen. Dieser Schritt hat zwar keinen unmittelbaren Erfolg gehabt, und ein solcher wurde wohl auch kaum erwartet, aber Rußland ist dadurch wenigstens genöthigt worden, zu bekennen, daß es die Lösung der bulgarischen Frage nicht wünscht, wenn sie nicht in dem Sinne der Aufrichtung der russischen Schutzherrschaft über Bulgarien geschehen kann. Rußland erklärt noch heute die bulgarische Regentschaft als nicht rechtsbeständig und bleibt dabei, daß zuerst eine Rußland ergebene Regierung in Bulgarien eingesetzt werden müsse, wenn Rußland die Hand zur Besetzung des bulgarischen Thrones bieten solle. Die Sache liegt also heute noch genau so, wie sie am 7. September 1886 dem Tage der Ernennung der bulgarischen Regentschaft lag. Schon damals versagte Rußland derselben die Anerkennung und schickte den General Kaulbars, um die irregeleiteten Bulgaren zu guten und folgsamen russischen Unterthanen zu machen. Die Bulgaren zeigten sich ungelehrig und wollten auf die wohlgemeinten Rathschläge des Generals v. Kaulbars nicht hören. Diese Ungeberdigkeit ist heute noch in derselben Stärke vorhanden, obwohl Rußland die größten Anstrengungen gemacht hat, um seinen Willen in Bulgarien zur Geltung zu bringen. Wohin das führen soll, ist nicht abzusehen. Rußland hofft darauf, daß es seinen fortgesetzten Wühlereien gelingen wird, die Bulgaren mürbe zu machen, das Volk ist aber außerordentlich zäh und widerstandsfähig, und es scheint, daß Rußland noch sehr lange warten kann, bis die Dinge in Bulgarien so weit gediehen sind, daß dieses Land ihm als reife Frucht in den Schooß fällt. Vorläufig ist Europa noch durch die Unsicherheit der Zustände in Frankreich zu sehr in Anspruch genommen, als daß es der bulgarischen Angelegenheit die volle Aufmerksamkeit zuwenden könnte, welche sie verdient, aber es wird voraussichtlich auch ein Zeitpunct eintreten, wo dieses Hinderniß nicht mehr besteht. Rußland verhält sich aber nur deshalb jetzt so still, weil es den Frieden noch für korrekt hält. Kommt dann der große Brand zum Ausbruch, dann meint es wohl die bulgarische Frage ohne große Schwierigkeiten lösen zu können gleich der Zerreißung des Pariser Vertrages im Jahre 1870.

Leipzig, 4. Juni 1887.

* Die „National-Zeitung“ schreibt:

„Wir haben nach clericalen Blättern erwähnt, daß die königliche Regierung in Düsseldorf dem Bischof von Münster gegenüber die bei den letzten Wahlen von einer Anzahl **Geistlichen** des clericalen Antheils dieser Diöcese betriebene **Wahlagitation** gegen das Septennat, zu welcher auch die Kanzel benutzt worden, zur Sprache gebracht und in Aussicht gestellt hat, daß Geistlichen, die in dieser Weise agitiren, die Local-Schulinspection und die Erlaubniß, in der Volksschule den Religionsunterricht zu ertheilen, werde entzogen werden. Die clericale Presse eifert nebst mehreren deutsch-freisinnigen Blättern heftig gegen dieses Vorgehen; in beiden Lagern betont man, daß in derselben Weise der Einfluß der Regierung auch angewendet werden könnte, um die Geistlichen zur Wahlagitation im gouvernementalen Sinne zu veranlassen; wohl sehr viel stärker als diese fernliegende Eventualität wird man auf clericaler und deutschfreisinniger Seite offenbar durch die Besorgniß berührt, die Geistlichen könnten abgehalten werden, künftig weiter